

7.2.1. Medizinisch-therapeutische Berufsgruppen

7.2.1.1. Physiotherapie		
Physiotherapie z.B. notwendig bei folgenden....	Physiotherapeutische Diagnostik stützt sich auf...	Physiotherapie ist eine dem aktuellen Entwicklungsstand entsprechende, kindzentrierte Förderung und soll durch Erkennen und Nutzen von Bewegungsmöglichkeiten des Kindes den Alltag erleichtern (HANDLING). Ziel ist es, durch Anregen der motorischen Eigenaktivität des Kindes, die Grundlage für seine Handlungskompetenz und Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und weiter zu entwickeln
Behinderungen / Entwicklungsverzögerungen – Erscheinungsformen	Testung – Screening Befunderhebung	Medizinisch-therapeutische Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • Zu früh geborene Kinder und Säuglinge mit Entwicklungsrisiko 	<ul style="list-style-type: none"> • Erhebung von Informationen aus der Schwangerschaft und Ursachen für die Frühgeburt • Erkennen des aktuellen Allgemeinzustandes des Kindes und der jeweiligen Besonderheiten des Frühgeborenen und seiner sozialen Umwelt • Erkennen von Mängeln in der Versorgung des Kindes (basale Stimulation, Nahrungsaufnahme etc.) • Enge Zusammenarbeit mit dem betreuenden Kinderarzt 	<ul style="list-style-type: none"> • Anleitung der primären Bezugspersonen zur optimalen emotionalen und gesundheitlichen Zuwendung und Pflege. • Information für die Eltern über notwendiges Bindungsverhalten und Gestaltung der Eltern-Kind-Interaktion • Angebot der Hilfe und Unterstützung für die Eltern im Hinblick auf mögliche, ergänzende Hilfeleistungen. • Eine dem Entwicklungsstand und Belastungsgrad angemessene Förderung des Frühgeborenen
<ul style="list-style-type: none"> • Kinder mit Muskelhypothonie und retardierter sensomotorischer Entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • Anamnese zur Entwicklung der Kinder und über individuelle Vorlieben und Abneigungen des Kindes • Beobachtung in verschiedenen relevanten Handlungssituationen, auch z.B. der Selbständigkeit bei der Nahrungsaufnahme • Durchführung von geeigneten Test- und Screeningverfahren zur Erfassung sensomotorischer Auffälligkeiten (z.B. Sensomotorische Entwicklungsbeobachtung nach Bobath 	<ul style="list-style-type: none"> • Therapie nach Castillo-Morales zur Verbesserung der Muskelspannung im Mund- und Körperbereich und damit einer höheren Aktivität des Kindes. • Je nach Ausprägung der jeweiligen sensomotorischen und / oder körperlichmotorischen Beeinträchtigungen werden auch psychomotorische Angebote durchgeführt bzw. Entwicklungstherapie nach Bobath. • Sensorische Integrationstherapie nach J.

	<ul style="list-style-type: none"> • Befunderhebung zur Statomotik 	<p>Ayres</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung der Eltern und ggf. Anleitung zum häuslichen Üben und Unterstützen
<ul style="list-style-type: none"> • Kinder mit angeborenen oder erworbenen Störungen des Zentralnervensystems und anderen neurologischen Erkrankungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von geeigneten Test- und Screeningverfahren zum Erfassen des aktuellen Entwicklungsstandes in diesem Bereich durch standardisierte Testverfahren • Freie und strukturierte Bewegungsbeobachtung • Befragung der Eltern zur bisherigen Entwicklung, Erkrankungen, Besonderheiten in der Entwicklung der Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> • Basale Stimulation • Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung nach Frostig und Affolter und Bobath • Verminderung und Vermeidung sekundärer oder weiterer Schädigungen und Beeinträchtigungen der Körperfunktion • Beratung und Schulung im Gebrauch von Hilfsmitteln nach Bedarf • Begleitung und Beratung der Eltern – Anleitung zur Gestaltung des Alltags mit dem Kind und seiner spezifischen Beeinträchtigung. • Maßnahmen zur Atmungerleichterung, Kontrakturprophylaxe und Schmerzlinderung
<ul style="list-style-type: none"> • Kinder mit Bewegungsauffälligkeiten, mit deutlichen Verzögerungen der Bewegungsentwicklung und psychosomatischen Beschwerden 	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefende und erweiterte Diagnostik in Bezug auf Bewegungsentwicklung, grob- und feinmotorischer Koordination, Atmung, körperliche Symptome und Befindlichkeit. • Beobachtung des Verhaltens und Erlebens des Kindes im jeweiligen Kontext und Umfeld – Gestaltung von Interaktion. • Befragung der Eltern und des näheren Umfeldes, auch Kindertagesstätte 	<ul style="list-style-type: none"> • Klinisch orientierte Psychomotorik mit physiotherapeutischem Schwerpunkt • Therapeutische Konzepte zur Bewegungsentwicklung, Koordination, Körper- und Raumwahrnehmung, Beweglichkeit, Ausdauer, Gleichgewicht und anderer motorischer Teilleistungen. • Wenn zur motorischen Auffälligkeit auch eine soziale Auffälligkeit hinzukommt wird auch die Sozialkompetenz durch die physiotherapeutische Förderung in Kleingruppen gestärkt.

Ziele einer physiotherapeutischen Arbeit in unserer Frühfördereinrichtung:

- Physiotherapie dient der Tonusregulation der Muskulatur in Auseinandersetzung mit der Umwelt und Anpassung an funktionellen Erfordernissen.
- Vermitteln von Bewegungsgefühl - so alltagsnah wie möglich.
- Durch die ganzheitliche Sichtweise auf das Kind erfolgt die Förderung der ganzen Persönlichkeit - nicht des spezifisch, isolierten Therapieproblem.
- Erkennen in Bewegungsanalysen pathologische Haltungs- und Bewegungsmuster.
- Aktivieren potentieller Möglichkeiten zur Erleichterung von Bewegungen.

7.2.1.2. Logopädie		
Logopädie z.B. notwendig bei folgenden ...	Logopädische Diagnostik stützt sich auf ...	Logopädie ist eine dem aktuellen Entwicklungsstand entsprechende, kindzentrierte Förderung und umfasst z.B. folgende ...
Behinderungen / Entwicklungsverzögerungen	Testung – Screening / Befunderhebung	Medizinisch – therapeutische Maßnahmen
Sprachentwicklungsverzögerung mit eingeschränktem Sprachverständnis	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtende Diagnostik 	<ul style="list-style-type: none"> • SEV-Therapie nach B. Zollinger
<ul style="list-style-type: none"> • Störungen der Artikulation/Aussprachestörung 	<ul style="list-style-type: none"> • Verfahren zur Überprüfung des Lautinventars durch standardisierte Tests • Patholinguistische Diagnostik bei Sprachentwicklungsstörungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Phonetischer Ansatz: (klassische Dyslalietherapie) • Phonologischer Ansatz: (nach aktuellen Therapiekonzepten)
<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatzdefizite 	<ul style="list-style-type: none"> • Patholinguistische Diagnostik bei Sprachentwicklungsstörungen • SETK 3-5 (Sprachentwicklungstest für 3-5 jährige Kinder) 	<ul style="list-style-type: none"> • Spielerische Übungen zur Erweiterung des Wortschatzes: Vermitteln von Bedeutungsbeziehungen innerhalb von semantischen Feldern (indirekte Methode)
<ul style="list-style-type: none"> • Dysgrammatismus 	<ul style="list-style-type: none"> • SETK 3-5 (Sprachentwicklungstest für 3-5 jährige Kinder) 	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung von Imitations- und Modellierungstechniken
<ul style="list-style-type: none"> • Myofunktionelle Störungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Umfassende Beobachtung des Patienten hinsichtlich Muskeltonus um Lippenbereich, Zungenbeweglichkeit, Schluckmuster, Gaumensegelfunktion 	<ul style="list-style-type: none"> • Myofunktionelle Therapie nach A. Kittel • NF! T
<ul style="list-style-type: none"> • Störung der Nahrungsaufnahme z.B. bei Kindern mit CP oder LKGS 	<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostischer Fragebogen durch standardisierte Tests 	<ul style="list-style-type: none"> • Mund- und Esstherapie nach aktuellen Therapiekonzepten
<ul style="list-style-type: none"> • Offenes oder geschlossenes Näseln (organisch oder funktionell bedingt) 	<ul style="list-style-type: none"> • Untersuchungstext zur Diagnostik und Dokumentation des Therapieverlaufs beim Näseln 	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung der Gaumensegelfunktion und Muskelfunktionstraining
<ul style="list-style-type: none"> • Sprachentwicklungsverzögerungen bei zweisprachig aufwachsenden Kindern 	<ul style="list-style-type: none"> • SETK 3-5 	<ul style="list-style-type: none"> • Analog zur Therapie bei deutschsprachigen Kindern mit Sprachverständnisproblemen, Aussprachestörungen, Wortschatzdefiziten und Dysgrammatismus
<ul style="list-style-type: none"> • Funktionelle Störungen bei Patienten mit Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten 		<ul style="list-style-type: none"> • Tonusregulierende Maßnahmen, Mund- und Esstherapie, Wahrnehmungsförderung, Atem- und Stimmtherapie, Myofunktionelle Therapie, Lautanbahnung und Artikulationstraining;

<ul style="list-style-type: none"> • Kindliches Stottern 		<ul style="list-style-type: none"> • Indirekter Ansatz: Sprechleistungsstufen nach aktuellen Therapiekonzepten • Direkter Ansatz: nach aktuellen Therapiekonzepten
<ul style="list-style-type: none"> • Kindliche Stimmstörungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostische Angaben durch HNO-Arzt und Stimmfunktionsprüfung 	<ul style="list-style-type: none"> • Spielerische Beeinflussung des Zusammenspiels von Haltung, Atmung und Stimmgebung
<ul style="list-style-type: none"> • Auditive Kommunikationsstörungen bei Schwerhörigkeit oder CI 	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung des Lautinventars, des aktiven und passiven Wortschatzes, der Grammatik und des freien Sprechens (s. o) 	<ul style="list-style-type: none"> • Hörgerichteter Spracherwerb nach aktuellen Therapiekonzepten
<ul style="list-style-type: none"> • Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte Tests für Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Übungen zur Verbesserung von Diskriminierungsleistungen der Hörmerkspanne, der Serialität, der phonologischen Bewusstheit, des Selektierens von Störgeräuschen, des Richtungshörens, des dichotischen Hörens
<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Sprechstörungen: Dysarthrie (z.B. bei zerebralen Bewegungsstörungen) 		<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung orofazialer Funktionen (Mund- und Esstherapie) • Förderung der rezeptiven und expressiven Sprachleistungen; falls auch bei kleinschrittigem Vorgehen kein Anbahnen der Lautsprache möglich ist, werden alternative Kommunikationssysteme eingesetzt, z.B. elektronische Sprechhilfen
<ul style="list-style-type: none"> • Störungen des Schriftspracherwerbes 	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der Aufmerksamkeit, auditiven und visuellen Teilleistungen und Raumorientierung • Überprüfung von Fein- und Grobmotorik sowie zur motorischen Koordination 	<ul style="list-style-type: none"> • Übungen zur Verbesserung basaler, kognitiver Fähigkeiten auf neurophysiologischer Basis • Sprachanalytische Übungen (Wörter segmentieren, Silbenanzahl finden, Silbensynthese, Übungen zum graphematischen Wortabbau und -aufbau) • Übungen zur phonematischen Differenzierung von klangähnlichen Lauten, Unterstützung beim Erkennen von Wortarten, sowie semantischen Beziehungen innerhalb von Wortfamilien;

		<ul style="list-style-type: none">• Ableitung von Regeln und Anwendung beim Schreiben
--	--	---

7.2.1.3. Ergotherapie		
Ergotherapie z.B. notwendig bei folgenden ...	Ergotherapeutische Diagnostik stützt sich auf ...	Ergotherapie ist eine dem aktuellen Entwicklungsstand entsprechende, kindzentrierte Förderung und umfasst z.B. folgende ...
Behinderungen / Entwicklungsverzögerungen	Testung – Screening / Befunderhebung	Medizinisch – therapeutische Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> Einschränkungen, Verzögerungen und Behinderungen der Wahrnehmungsfähigkeit im Bereich der Körpernahsinne (Gleichgewicht, Propriozeption, Kinesthesie, Taktilität) 	<ul style="list-style-type: none"> Gezielte Beobachtungen der sensorischen Integration in verschiedenen Alltagssituationen (sensomotorischperzeptive Diagnostik) Testung der Sensorischen Integration nach J. Ayres Anamnese, Eltern- und Umfeldbefragung 	<ul style="list-style-type: none"> Sensorische Integrationstherapie in Einzel- bzw. Gruppentherapie Förderung der sensomotorischen Leistungen Therapeutische Interventionen mittels spezifischer Therapiegeräte, Übungen, Aufgaben etc.. Psychomotorische Übungsbehandlung Anleitung und Information für Eltern
<ul style="list-style-type: none"> Einschränkungen, Verzögerungen und Behinderungen im Bereich der Körperfernsinne (auditive und visuelle Perzeption) 	<ul style="list-style-type: none"> Testung der visuellen und visuomotorischen Perzeption von Kindern ab 4 Jahre, auditives Entwicklungsscreening ab 4 Jahre Beobachtung der Wahrnehmungsleistungen im visuellen und auditiven Bereich in verschiedenen Alltagssituationen Überprüfung und Beurteilung den binokularen Fusion sowie Stereosehtest Anamnese, Eltern- und Umfeldbefragung 	<ul style="list-style-type: none"> Ergotherapeutische Übungen zur Entwicklungsförderung der auditiven und visuellen Wahrnehmung in Einzeltherapie Sensorisch-integrative Therapie Anleitung und Information für Eltern
<ul style="list-style-type: none"> Einschränkungen und Behinderungen im Bereich der Grob- und Feinmotorik sowie der Praxis Neuromotorische Entwicklungsverzögerung 	<ul style="list-style-type: none"> Freie und strukturierte Beobachtung der motorischen Funktionen des Kindes unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Teilbereiche kindlicher Motorik. Grenzsteine der Entwicklung nach Bobath bis 3 Jahre Validierte Grenzsteine der Entwicklung bis 6 Jahre Sensomotorisches Entwicklungsgitter nach Kiphard Prüfung optischer Differenzierungsleistung Befundung von System- bzw. 	<ul style="list-style-type: none"> Ergotherapeutische Förderung zur funktionellen Entwicklung der Motorik in Einzel- bzw. Gruppentherapie Therapie nach Bobath für Kinder Therapeutische Angebote zur Verbesserung von Haltung, Bewegung und Koordination Manual-therapeutische Behandlungstechniken bei System- und Symmetriestörungen der Wirbelsäule

	<p>Symmetriestörungen der Wirbelsäule,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordination und Reflexologie, • Anamnese, Eltern- und Umfeldbefragung 	
<ul style="list-style-type: none"> • Einschränkungen und Behinderungen der Handlungskompetenzen des Kindes 	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung in verschiedenen Alltagssituationen bei kindlichen Alltagshandlungen. • Überprüfung und Einschätzung von perzeptiven Handlungskompetenzen hinsichtlich der Schulfähigkeit • Förderdiagnostik zum Schulanfang 	<ul style="list-style-type: none"> • Ergotherapeutische Förderung zur Verbesserung der Handlungskompetenz und damit zur lebenspraktischen Selbstständigkeit des Kindes. • Anleitung und Information für Eltern. • Einzel- bzw. Gruppentherapie • Psychomotorik bei Verhaltens- und Regulationsstörungen

7.2.2. Psychologisch-pädagogische Berufsgruppen

7.2.2.1. Heilpädagogik/Sozialpädagogik		
Heilpädagogisch - sozialpädagogische Maßnahmen werden dann notwendig, wenn entweder die Gesamtentwicklung des Kindes oder einzelne Entwicklungsbereiche in auffälliger, deutlich verzögerter oder behinderter Weise verlaufen und daraus für das Kind und seine Familie Erschwernisse und Beeinträchtigungen resultieren, die eine positive Entwicklung nicht oder nur sehr eingeschränkt ermöglichen.	Die heilpädagogisch-sozialpädagogische Diagnostik stützt sich auf eine genaue Beobachtung des Kindes unter gezielt ausgewählten, für das Kind und seine Problematik relevanten Beobachtungssituationen. Außerdem werden der individuellen Problemlage des Kindes entsprechende Screening- und Testverfahren durchgeführt. Die entwicklungspsychologische Testdiagnostik ist dabei unverzichtbar.	Heilpädagogisch-sozialpädagogische Maßnahmen nehmen nicht immer nur das Kind als Individuum, seine Probleme, Behinderungen, Auffälligkeiten und seine Ressourcen und vorhandenen Stärken in den Mittelpunkt der Arbeit, sondern auch sein familiäres Umfeld mit den jeweiligen entwicklungsförderlichen und –hinderlichen Bedingungen und Möglichkeiten. Die Maßnahmen der Frühförderung werden sowohl ambulant als auch mobil durchgeführt; in begründeten Fällen auch in der Kindertagesstätte.
Behinderungen / Entwicklungsverzögerungen – Erscheinungsformen (allgemein)	Testung – Screening Befunderhebung	Heilpädagogische Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsverzögerungen und deutliche Einschränkungen im Explorations- und Spielverhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung des Spielverhaltens und Erkundungsverhaltens des Kindes in unterschiedlichen Situationen • Eltern- und Umfeldbefragung, Beobachtung der Interaktion zwischen Eltern und Kind. • Projektive Testverfahren mit standardisierten Tests 	<ul style="list-style-type: none"> • Heilpädagogische Spieltherapie • Förderung der Sozialkompetenz in verschiedenen Fördersettings • Maßnahmen zur Unterstützung des Spielaufbaus • Elterngespräche und Elternberatung zur Stärkung der Elternkompetenzen.
<ul style="list-style-type: none"> • Auffälligkeiten, Behinderungen und deutliche Einschränkungen im Bereich der Wahrnehmung, der Motorik und des Sozialverhaltens 	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung des motorischen Verhaltens und der Wahrnehmung in entsprechenden Situationen • Elternbefragung, Gespräche mit Kindergarten und Kinderarzt • Beobachtung der Kinder im Gruppengeschehen und im Familienalltag • Testung der Motorik und Wahrnehmung mit standardisierten Testverfahren 	<ul style="list-style-type: none"> • Psychomotorische Gruppenförderung im Rahmen einer Kleingruppe • Förderung der Handlungskompetenz des Kindes (Ichkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz) • Gezielte grob- und feinmotorische Förderung; graphomotorische Förderangebote • Wahrnehmungsförderung • Verhaltenstherapeutische Ansätze • Elterngespräche über Entwicklungsfortschritte und –themen der Kinder
<ul style="list-style-type: none"> • Deutlich verzögerte bzw. auffälliges Verhalten bzw. Behinderungen im Bereich 	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensbeobachtung in unterschiedlichen Leistungssituationen des 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufmerksamkeits- und Konzentrationstraining

der Aufmerksamkeit und Konzentration	<p>Kindes bei verschiedenen Aufgabenstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Testung der Konzentrationsfähigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Selbstkompetenz und Persönlichkeitsressourcen des Kindes • Anleitung der Eltern zur häuslichen Förderung des Kindes
<ul style="list-style-type: none"> • Auffälligkeiten und deutliche Entwicklungsverzögerungen im Hinblick auf die Schulfähigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungspsychologische Diagnostik der Entwicklungsbereiche des Kindes zur Erstellung eines aktuellen Entwicklungsprofils 	<ul style="list-style-type: none"> • Heilpädagogische Entwicklungsförderung • Individuelle Förderung und Vorbereitung des Kindes auf die Schule in Einzel- bzw. Gruppenförderung • Elterngespräche und Anleitung der Eltern zur häuslichen Förderung des Kindes • Fachliche Vorbereitung und Unterstützung des Übergangs Kindergarten – Schule.
<ul style="list-style-type: none"> • Auffälligkeiten und deutliche Einschränkungen des Kindes im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung aufgrund milieu- bzw. behinderungsbedingter Ursachen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anamnese unter besonderer Berücksichtigung des Bindungsverhaltens • Beobachtung der Interaktion zwischen Eltern und Kind, Eltern- und Umfeldbefragung • Verhaltensbeobachtung als Ereignis- und Zeitstrichprobe • Besondere Berücksichtigung des Selbstkonzeptes des Kindes 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung und Aufbau der Selbstsicherheit des Kindes durch erfolgreiche Selbstwirksamkeitserfahrungen • Anleitung zum selbstbewussten Handeln • Kreative Methoden (werken, gestalten, musizieren ...) • Elternarbeit zur Unterstützung einer positiven Entwicklung
<ul style="list-style-type: none"> • Erkennbare Teilleistungsstörungen des Kindes, Behinderungen oder deutliche Einschränkungen in Teilbereichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielte und strukturierte Verhaltensbeobachtung z.B. im Bereich Sprache oder Motorik. • Durchführung von standardisierten Entwicklungstests in Zusammenarbeit mit der Psychologin der FF • Testung von Teilleistungsbereichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsförderung der Teilbereiche, wie z.B. gezielte Sprachförderung, Förderung der Wahrnehmung und der Motorik (auch Graphomotorik) • Anleitung und Beratung der Eltern zur häuslichen Förderung des Kindes

Ziele einer heilpädagogischen/sozialpädagogischen Arbeit in unserer Frühfördereinrichtung:

- Den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes erfassen.
- Hinderliche und förderliche Einflüsse auf die Entwicklung des Kindes erkennen, benennen und beratend einwirken.
- Die Verantwortlichkeit der Eltern im Entwicklungsprozess bewusst machen und unterstützen.
- Die Erziehungskompetenz beider Eltern stärken – Hilfe zur Selbsthilfe geben.
- Die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten und –ressourcen des Kindes aufspüren und geeignete Angebote zu deren Verbesserung durchführen
- Die Entwicklungsbereiche des Kindes ganzheitlich fördern.
- Für die Entwicklung des Kindes sinnvolle Ziele setzen und an deren Umsetzung arbeiten.
- Dem Kind trotz seiner Behinderung bzw. trotz einer drohenden Behinderung zu größtmöglicher Autonomie und Handlungskompetenz verhelfen
- Eine verantwortungs- und achtungsvolle Gestaltung der heil- und sonderpädagogischen Interaktion zwischen Frühförderin, Kind und Eltern gestalten. Darauf aufbauend einen offenen Dialog mit allen am Prozess beteiligten Personen praktizieren.
- Auch bei Krisen und schwierigen Situationen vordergründig das Wohl des Kindes sehen.
- Den interdisziplinären, kollegialen Austausch mit allen beteiligten Fachkräften pflegen.
- Dokumentation, Sicherung und Evaluation der Entwicklungsfortschritte des Kindes.

7.2.2.2. Psychologie		
Aufgaben der Psychologin im Prozess der Frühförderarbeit (allgemein)	Entwicklungsdiagnostik	Psychologische Beratung
<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung der Eingangsdiagnostik • Durchführung der Verlaufsdiagnostik • Interdisziplinäre Zusammenarbeit • Elternberatung • Interdisziplinäre kollegiale Fallberatung • Interne Supervision 	<ul style="list-style-type: none"> • Testpsychologische Untersuchung mit standardisierten Verfahren • Allgemeine Entwicklungs- und Intelligenzdiagnostik mit standardisierten Verfahren, Erfassen von Stärken und Schwächen des Kindes in verschiedenen Entwicklungsbereichen • Nach Möglichkeit Durchführung einer Exploration mit dem Kind. • Diagnostik von Teilleistungs-, Verhaltens-, Regulations- und Bindungsstörungen (z.B. das Erfassen von spezifischen Einschränkungen oder spezifischen Begabungen in einem oder mehrere Bereiche oder die emotionale Stabilität oder Instabilität des Kindes) • Erfassung von Ressourcen und Belastungen im bzw. durch das Umfeld des Kindes • Durchführung von entsprechenden Testverfahren zur Verlaufskontrolle nach einem gewissen Behandlungszeitraum nach Bedarf. • Klassifikation von Störungsbildern zur besseren Einordnung und Zuordnung zu einer jeweiligen pädagogischpsychologischen oder medizinischtherapeutischen Förderung. • Evaluation und Sicherung der Entwicklungsfortschritte im Blick behalten. • Abschlussdiagnostik 	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung der Eltern über Ergebnisse der durchgeführten Diagnostik • Information und Beratung der Eltern und über geplante und sinnvolle Maßnahmen im Rahmen der Frühförderung. • Die Eltern als Förderpartner des Kindes in die Behandlungsplanung einbeziehen. • Begleitende Beratung bei der Krisenverarbeitung der Eltern, z.B. wenn eine Behinderung des Kindes diagnostiziert wird. • Beratung der Eltern unter dem Gesichtspunkt der Anleitung für mehr Erziehungskompetenz und entwicklungspsychologische Beratung. • Einbringen der Testergebnisse in das interdisziplinäre Team • Mitwirkung bei der Förderplanentwicklung. Dabei werden Zusammenhänge zwischen den Ursachen von Behinderungen und Entwicklungsstörungen und bestimmten Erscheinungsformen erläutert und somit besser verstanden. • Durchführung einer kollegialen Fallberatung nach Bedarf (wenn z.B. auftauchende Probleme und Krisen die Frühförderarbeit erschweren oder wenn die durchgeführten Maßnahmen nicht den gewünschten Erfolg bringen). • Interne Supervision zur intensiven Reflexion der Frühförderarbeit. • Begleitung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Dokumentationsaufgaben.